

Bérénice Schneider

INTERVIEW MIT MIR SELBST

Teil 3

Du machst schon eine recht lange Instagram-Pause…

Stimmt. Und es tut mir auch ganz schrecklich leid. Immer mal wieder schreiben mir Leser und sagen, wie sehr sie meine Geschichten und Fotos dort vermissen. Ich fange auch irgendwann wieder an – versprochen.

Irgendwann?

Instagram, so wie ich es gemacht habe, bindet unglaublich viel Zeit. Da sind die vielen Fotos für die Posts und Stories, die Geschichten dazu. Jede Woche ein Kurzfilm mit Geschichte. Zum Glück haben wir nur gelegentlich einzelne Sequenzen selbst gefilmt, der Rest war generiert. Aber bei aller Abscheu gegen KI: Es ist sehr viel kreative Arbeit nötig, um das Ergebnis zu erzielen, dass du im Kopf hast. Egal. Jedenfalls hinderte mich mein Insta-Kanal am Ende daran, Bücher zu schreiben, und das will ich doch.

Und hast du inzwischen auch.

Es gibt ein neues Buch, genau. Lauter liebe Leute. Kurzdramen statt Kurzprosa.



BÉRÉNICE SCHNEIDER

Ich heiße Bérénice, bin Autorin, Model und Journalistin. Ich liebe Kunst und Kinkerlitzchen, trinke mit Vorliebe Tee und Cappuccino und finde überhaupt, dass das Leben zum Genießen da ist. Heute spreche ich mit mir selbst über meine Instagram-Pause, mein neues Buch "Lauter liebe Leute" und den Luxus drei eigene Bibliotheken zu haben.

Warum?

Weil sich der Wert des Lebens für viele von uns vor allem anhand von Gesprächen bemisst. Die Unterhaltung mit dem Partner am Frühstückstisch… der Plausch mit einer Freundin. Das Telefonieren mit weit weg wohnenden Eltern. Wir sagen – oder hören – Schönes und Hässliches. Das kennzeichnet unseren Alltag. Und der interessiert mich als Autorin eben am meisten. Außerdem liebe ich das Theater; ich wollte als Heranwachsende unbedingt Schauspielerin werden. Was liegt da näher als Dramatik? Ich schauspiele auch immer noch: Für meine Bildergeschichten auf Instagram schlüpfte ich regelmäßig in fremde Persönlichkeiten. So etwas bringt mir einfach unglaublich viel Spaß.

Dann macht dir Instagram also doch Spaß...

Ja, natürlich. Ich bin einfach gern kreativ. Und es ist schön, direkt mit meinen Lesern in Verbindung zu treten. Außerdem hat so eine digitale Plattform einen großen Vorteil: Sie nimmt weit weniger Raum ein als eine Bücherwand. Bei mir zuhause liegen in jedem Zimmer Bücher, sie quellen aus den Regalen und türmen sich auf Tischen und Stühlen – sie machen in meinen Augen einen Raum erst gemütlich. Geben ihm eine Seele. So bin ich aufgewachsen: In meinem Elternhaus gibt es drei Bibliotheken.

Drei???

Ja. Es ist ein großes altes Bauernhaus, viele kleine Räume. Da reichte ein Zimmer allein nicht aus. Mir gefällt's.

Ich bin einfach gern kreativ und es ist schön, direkt mit meinen Lesern in Verbindung zu treten.

Im alten Elternhaus gibt es gleich drei Bibliotheken – und trotzdem stapeln sich Bücher, gerade gelesene, längst gelesene und noch zu lesende, überall in den Zimmern

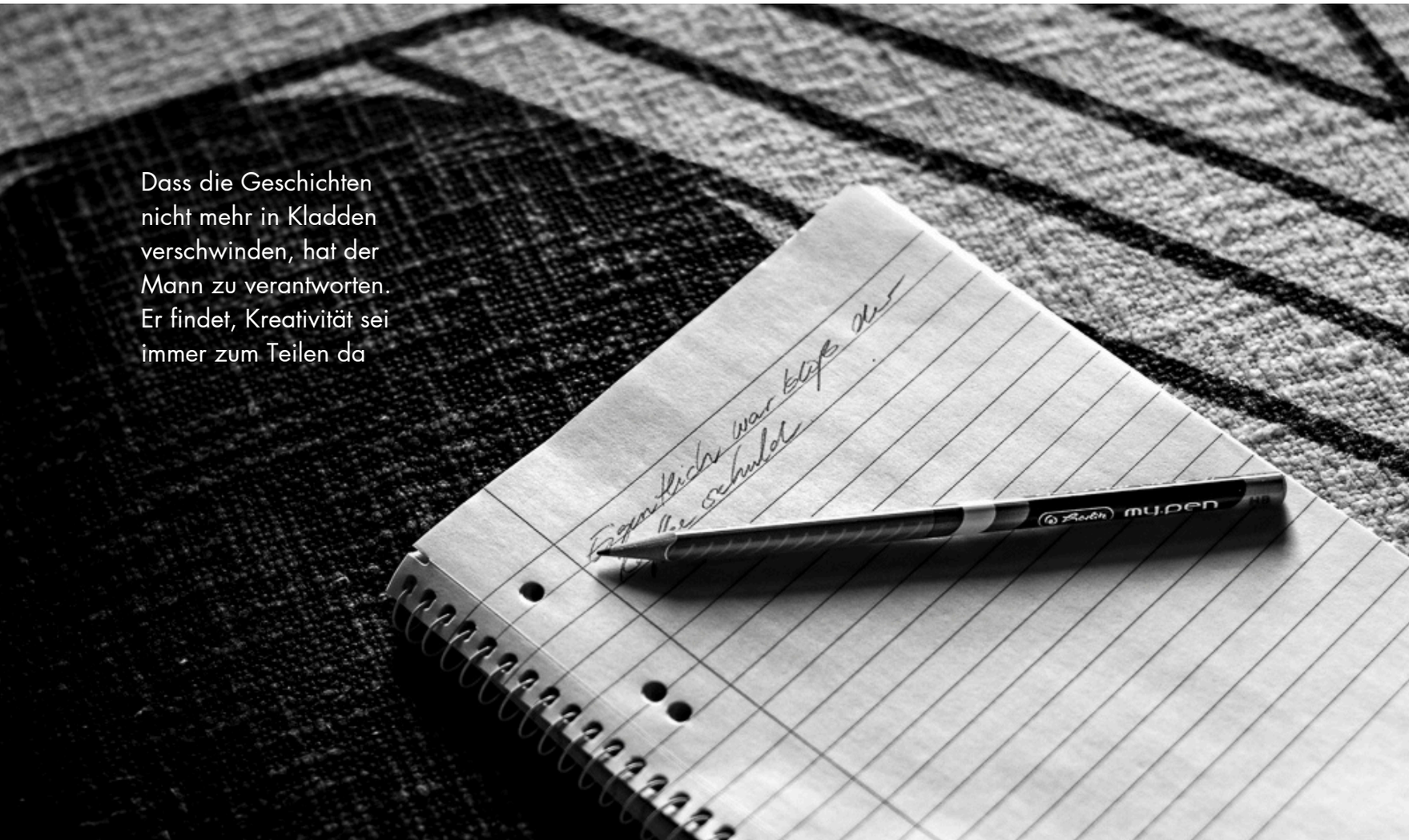


Sicher lässt es sich zwischen so vielen Büchern gut schreiben?

Wenn ich zu schreiben begonnen habe, stören sie mich zumindest nicht. Aber sie bieten auch eine herrliche Ablenkung. Und da ich mich vorwiegend damit beschäftige, was mich gerade reizt und was mir Freude macht, lasse ich mich seeeehr gern ablenken. Da muss dann gelegentlich der Mann einschreiten und mich ans Schreiben erinnern.

Du hast eigentlich als Auto-Journalistin angefangen, oder?

Beim Jura-Studium langweilte ich mich zum Gotterbarmen. Da habe ich nebenher ein Praktikum bei Springer gemacht, um das journalistische Schreiben auszuprobieren. Dass ich bei einem Auto-Magazin landete, war reiner Zufall: Dort suchten sie gerade einen Praktikanten. Und da ich Autos mochte, bewarb ich mich eben. Bei dem Thema blieb ich dann.



Dass die Geschichten nicht mehr in Kladden verschwinden, hat der Mann zu verantworten. Er findet, Kreativität sei immer zum Teilen da

Ich habe das Glück, von ungemein talentierten, großzügigen Menschen umgeben zu sein.

Jura, hm?

Jura. Unter anderem. Es war ein Studium Generale, ich wollte eine breite Allgemeinbildung, keinen Abschluss. Aber zurück zum Thema. Bei Springer durfte ich bald schreiben und blieb nach dem Praktikum als freie Autorin. Der nächste Schritt war ein Volontariat in Stuttgart. Dort lernte ich den Mann kennen, der mein Mann wurde und der dafür verantwortlich ist, dass ich den Journalismus gegen das Autorendasein getauscht habe.

Wie das? Was tat er?

Er drängte mich, meine Geschichten zu veröffentlichen. Für ihn ist Kreativität etwas, das unbedingt geteilt werden will. Das sehe ich noch immer ein wenig anders, aber er hat wohl recht. In jedem Fall mache ich, was mich glücklich macht und darum ging es ihm wohl vorwiegend.

Du verlegst deine Bücher als Selfpublisher…

Zunächst wollte ich zu einem der großen Verlage. Erst als mir klar wurde, dass ich mich dort als neue Autorin um die Vermarktung im Wesentlichen selbst kümmern müsste, habe ich mich mit dem Selfpublishing beschäftigt. Ich bin froh darüber: Es gefällt mir ausgezeichnet.

Was genau?

Ich kann alles so gestalten, wie ich es für richtig halte und glaube, dass es meinen Lesern gefällt. Außerdem habe ich das Glück, von ungemein talentierten, großzügigen Menschen umgeben zu sein, die mir beispringen, wenn es nötig ist und denen ich für ihre Hilfe gar nicht genug danken kann. Eigentlich fehlt mir nur noch ein begeisterter Marketingexperte, der die Werbung übernimmt. Denn das kann keiner von uns…